

4. Bibliographie der Schriften

**In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle,
Waisenhaus 1724. S. 28-49.**

Die allgemeine und höchstnöthige Zubereitung auf die zukünftigen göttlichen Gerichte. [Predigt] Am II. Sonntage des Advents. (Gehalten in der Reichs=Stadt Biberach Anno 1717.)

Francke, August Hermann

1724

Erster Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Erster Theil.

Senn denn nun, Geliebte in dem HErrn, die allgemeine und höchst- nöthige Zubereitung auf die zukünftigen göttlichen Gerichte vorgestellt, und l. gezeigt werden soll, wie von dem HErrn JESU die rohen und sichern Welt-Herzen zur Furcht Gottes und zur wahren Herzens-Busse aufgewecket werden: so ist hiebey zwar wohl in acht zu nehmen, daß unser Heyland in unserm Evangelio eigentlich nicht die Welt, sondern seine Jünger und gläubigen Nachfolger vor sich gehabt, und also seine Rede nach ihrem allernächsten und eigentlichen Zweck insonderheit auf dieselben gerichtet hat. Nichts desto weniger aber hat sein freundliches und liebeiches Herz alle Worte so gefasset, daß auch solche darin ihre Lehre und Unterricht finden, die noch nicht seine Jünger sind, und bisher nicht Ihme, sondern der Welt nachgefolget; wie wir solches insonderheit aus den drey ersten Versiculn unsers Evangelii erkennen mögen. Denn da heist es: Und es werden Zeichen geschehen an der Sonnen und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen, und das Meer und die Wasserwogen werden brausen. Und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden: Denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdenn werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in der Wolcken mit grosser Kraft und Herrlichkeit.

Sehet, Geliebte, in diesen Worten liegen solche Gründe, wodurch auch die allerrohesten, frechesten und sichersten Welt-Kinder zur Furcht Gottes und zur wahren Herzens-Busse können bewogen werden. Denn, was sollte einen Menschen, der ganz sicher in den Tag hineinlebet, seinen sündlichen Lysten dienen, und sich nicht darum bekümmert, wie es ihm nach diesem Leben ergehen werde; was sollte, sage ich, einen solchen wol mehr bewegen, in sich zu schlagen, als wenn man ihn gleichsam bey dem Arme nimmt und vor das jüngste Gericht führet? Und sollten nicht auch die Vorstellungen derjenigen Gerichte Gottes, welche als Vorbothen vor dem letzten, grossen und allgemeinen Gericht vorhergehen, vermögend seyn, das allerfrecheste Welt-Hertz zur Busse aufzuwecken, oder wenigstens zu einigem Nachdencken zu bringen? Wenn einem solchen Menschen aus dem Munde unsers Heylandes selbst vor Augen gelegt wird, wie nicht allein solche schreckliche Zeichen an Sonne, Mond und Sternen geschehen, und das Meer und die Wasserwogen brausen werden; sondern wie auch alsdenn ihm, wegen des jämmerlichen und elenden Zustandes seiner Seele, bey solchen Vorbothen der hereinbrechenden göttlichen Gerichte bange seyn, und wie er da zagen und

und vor Furcht und vor Warten der Dinge, die da kommen sollen auf Erden, verschmachten, ja wie entsetzlich groß seine Angst und sein Schrecken seyn werde, wenn er nun die Zorn-Gerichte Gottes auf seinem eigenen Halse fühlen, und endlich der Richter selbst sich einfinden und das letzte End-Urtheil der ewigen Verdammniß über ihn sprechen werde: Solte das wol ohne allen Effect und Wirkung seyn? Solte dergleichen nachdrückliche und ernstliche Vorhaltung wol angehört werden können, und dadurch nicht zum wenigsten einige Erschütterung und Entsetzen auch bey denen rohesten Welt-Herzen entstehen? Es können ja dieselben eben daher, daß sie so sicher und frech dahin gelebet, in ihrem eigenen Herzen und Gewissen den Schluß machen, daß, da auch sie vor dem allgemeinen Richter der Lebendigen und der Todten dargestellet werden müssen, sie alsdann nichts anders zu gewarten haben, als daß sie werden Pein leiden müssen, das ewige Verderben von dem Angesichte des HERRN, und von seiner herrlichen Macht. 2 Thess. 1, 9.

Hiebey gedencken wir billig an die Worte: Jer. 17, 9. **Es ist das Herz ein trozig und verzagt Ding.** Ja gewiß, was ist doch troziger, frecher und frevelhafter, als ein Welt-Hertz, das von keiner Noth, von keiner Armuth, Kranckheit oder anderer Widerwärtigkeit weiß? Wie brüstet es sich, und wie ist es so sicher, wenn es meynet außser aller Gefahr zu seyn? Aber, es darf nur ein Schatten göttlicher Gerichte kommen, und nur ein oder der andere Vorbothe derselben sich blicken lassen: O! wie bald entsincket da einem solchen frechen Menschen aller Muth? Wie bald jaget da ein vorhin so sicheres, feckes und rohes Hertz? Und so sind unsere Herzen alle insgesamt von Natur, und darf keiner gedencken, daß sein Hertz von Natur anders beschaffen sey, als es Jeremias in den icht besagten Worten beschrieben hat.

Bedencket denn dieses, wie viel eurer hier gegenwärtig sind, insonderheit aber ihr, deren Herzen noch in fleischlicher und weltlicher Sicherheit stehen. Ich nehme aniesz euer eigen Gewissen zu Hülfe. Denn das ist ein schneller Zeuge, und wird gar bald, indem ich dieses sage, einem ieden zeigen, in was für einem Zustande seiner Seele er sich befinde; ob er dem lebendigen GOTT, oder ob er nicht vielmehr der Sünde und der Welt diene; ob er in der Finsterniß oder im Lichte wandle; ob er angefangen habe, sich zu fürchten vor GOTT und seinem Worte, oder ob er noch von der wahren Furcht Gottes abgekehret sey, und Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtiges Wesen liebe; ob er eine wahrhafte Zuversicht zu GOTT habe, oder ob er, wenn die Noth hereinbricht, in seinem eigenen Herzen empfinden und fühlen müsse, daß sein vermeyntes Vertrauen auf GOTT noch gar nicht in der Wahrheit bey ihm gegründet sey. In dem allen beruffe ich mich auf eines ieden Gewissen.

Nicht allein aber das! Denn es möchte seyn, daß manche unter euch auch noch conscientiam dormientem, ein schlafendes Gewissen hätten, und sich von diesem ihrem Schlaf durch meinen gegenwärtigen Zuruf noch nicht wolten erwecken lassen. Derhalben nehme ich denn den lebendigen GOTT selbst zu Hülfe, der da mächtig ist, euer aller Herzen von solchem Schlaf der Sicherheit zu erwecken, und eure Augen mit dem Lichte des Lebens zu erleuchten. Ach! der durchdringe in dieser Stunde euer Inwendiges, daß ihr es fühlet an euren Herzen, und empfindet in eurer Seele, ob ihr Ihn in der Wahrheit kennet, oder nicht; ob ihr Ihn liebet, oder die Welt; ob ihr euch zu Ihm, dem lebendigen GOTT, befehret, oder ob ihr von solcher wahren Bekehrung noch nichts erfahren habet. Die Liebe und Erbarmung Gottes müsse euch in dieser Stunde also zu Herzen dringen, daß ihr euch dadurch überwinden und bewegen lasset, in dem Grunde eurer Seelen zu forschen, wie nahe ihr GOTT, oder wie fern ihr Ihm noch seyd.

Wie viel nun eurer aus Überzeugung ihres Gewissens und durch die miteindringende Kraft des Geistes Gottes sich für solche erkennen müssen, die bisher noch in fleischlicher Sicherheit gelebet, und noch niemals vom Schlafe der Sünden recht aufgewachet und nüchtern worden sind: Euch allen, so viel auch eurer seyn mögen, halte ich in dieser Stunde vor die zukünftigen Gerichte Gottes. Wisset, daß solche nicht ausbleiben werden. Haben wir in unsern Tagen nicht bereits dieselben erfahren? Sind nicht schon manche Gerichte über uns ergangen? Haben nicht diese Lande vieles erlitten? Oder, meynet ihr etwa, es sey nun alles vorbey, und nichts mehr davon zurück? Ich sage, Nein! Erweget und betrachtet nur die Zeichen der Zeiten, so könnet ihr es, so zu reden, an den Fingern abzählen, daß noch mehrere göttliche Gerichte im Anzuge und uns vielleicht gar nahe sind.

Es werden euch aber solche zeitliche Gerichte darum zuerst und eher als das jüngste Gericht selbst vorgehalten, nicht als ob es mit diesem weniger zu bedeuten haben werde, sondern darum, weil vielleicht manche gedencken möchten, der jüngste Tag sey noch nicht so nahe, und dürfe man sich um denselben mit der Busse und Bekehrung eben nicht übereilen. Solche weise ich demnach hiemit auf die noch bevorstehende zeitliche Gerichte Gottes, die ihnen so nahe vor Augen schweben und gewiß so ferne nicht sind, als sie vielleicht den jüngsten Tag noch achten möchten, ob sie vielleicht durch deren Vorhaltung sich eher bewegen und zur wahren Herzens-Busse aufwecken lassen wolten. So nehmet es denn wohl zu Herzen! Denn, gleichwie unser Heyland, als er seinen Jüngern das grosse Vorspiel des jüngsten Gerichts, nemlich die Zerstörung der Stadt Jerusalem, vorher verkündiget, zugleich mit angezeigt, daß bey dem Einbruch solches Gerichts noch einige von ihnen am Leben seyn würden: Also könnte es wol

geschehen, daß auch wir die Vorbothen des jüngsten Gerichts noch in unsern Zeiten erlebeten. Welches ich sonderlich zu dem Ende sage, damit ihr euch dadurch möget aufwecken lassen, nicht länger so sicher und süsse in euren Sünden fortzuschlafen, sondern einmal aufzuwachen und euch aus dem Verderben her- umholen zu lassen.

So ihr aber diese Verkündigung der zeitlichen Gerichte nichts achten wol- tet; so wäre freylich kein ander Mittel übrig, als daß ich, wie bereits gedacht, euch gleichsam bey dem Arm nehmen und vor das jüngste Gerichte, dem ja kei- ner entfliehen kan, führen müste. Denn das ist ja gewiß, daß dem Men- schen gesetzet ist, einmal zu sterben, und darnach das Gericht. Ebr. 9, 27. So darf man sich demnach nicht lange nach dem jüngsten Tage umsehen, oder müßige Gedancken darüber haben, ob er über lang oder über kurz kommen werde. Genug, daß dem Menschen gesetzet ist, einmal zu sterben, und darnach das Gericht ihm gewiß ist, ob schon die Stunde ungewiß ist. Es kan ja aber diese gegenwärtige, es kan auch die folgende seyn. Sie kan heute oder auch morgen kommen. Niemand aber unter uns ist einen Augenblick davor sicher. Niemand kan wissen, wenn ihn der Tod hinreißen und vor seinen Richter stellen wird. Aber eben darum stelle ich anieszò gleichsam einen ieden unter euch vor diesen seinen Richter, nicht daß ihr verdammet werdet, sondern daß ihr, da es noch Zeit ist, in euch gehen und Buße thun möget.

Davon muß der Anfang gemachet, und das rohe, sichere und freche Welt-Hertz erst recht gebrochen werden. Denn, so lange die Furcht Gottes nicht in unsere Seelen dringet, und kein Erschüttern vor dem lebendigen Gott in unsern Herzen vorgehet, wie mag da ein Anfang des wahren Christenthums seyn? Sagt nicht David Ps. 119, 120. Ich fürchte mich vor dir, daß mir die Haut schaueret, und entsetze mich vor deinen Rechten. Fürch- tete sich nun dieser heilige Mann dergestalt vor dem lebendigen GOTT; fand er Ursache, sich bey allem kindlichen Vertrauen dennoch in einer so tiefen Ehr- furcht zu halten: wie sollen nicht diejenigen, die bis daher GOTT den HERRN mit ihren vielfältigen Sünden zum Zorn gereizet, ihr Hertz vor Ihm beugen und sich vor seinem Angesichte demüthigen?

Ach! es müsse denn diß Wort an euren Herzen und Seelen kräftig werden! Das, das wird euch auf die zukünftigen göttlichen Gerichte, ja auch auf das letzte Gericht selbst die beste Zubereitung seyn, so ihr eure Herzen dergestalt zer schlagen, mederwerfen, beugen, u. zu einer wahren und lebendigen Furcht Gottes bringen lasset. Diese Furcht Gottes wird euch sodann von aller andern Furcht befreyer. Wie schrecklich ist es doch, wenn die Menschen nun sollen zagen und verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden! Davor hat sich aber keiner, der eine wahre Furcht Gottes in sein Hertz pflanzen lassen,

im geringsten zu fürchten, wie aus dem, was in unserm Text folget, deutlich zu erkennen ist. Alle andere Furcht kommt her aus dem Mangel der wahren Furcht Gottes. So bald man sich aber dazu bringen läffet, so bald verschwindet auch das Gespenst der eiteln Furcht, so bald findet sichs, daß die Furcht des Herrn den Menschen solches Zagens, solcher Furcht und solches ängstlichen Wartens der Dinge, die da kommen sollen auf Erden, überhebet. Und so ihn auch gleich aus menschlicher Schwachheit eine Furcht überfallen wolte: so wird er dagegen dennoch gar bald die rechte Wehr finden. Denn in der steten Furcht des Herrn, die er in seiner Seele hat, wird ihm das rechte Mittel dargereicht, alle Furcht vor den zukünftigen Gerichten nun durch Gottes Kraft zu überwinden.

Ach, Geliebte, so müsse denn diß Wort bey euch allen zuerst diese Frucht haben, daß es die Sicherheit aus euren Herzen treibe, und eine wahre Furcht Gottes in euch erwecke! Geschiehet dieses, so werdet ihr nicht nur eure bisherige Sünden erkennen, sondern auch von nun an unmöglich wieder frech in den Tag hinein sündigen können. Vielmehr wird sich ein solcher Sinn bey euch äussern, daß ihr bey allen euren Wercken, Worten und Gedancken, ja bey allen euren Begierden stets erwegen werdet, ob ihr GOTT auch etwa damit beleidigen möchtet. Und so ihr das findet, werdet ihr mit Joseph sagen: 1 B. Mos. 39, 9. Wie solt ich ein solch groß Ubel thun und wider GOTT sündigen?

Auf diese Weise muß demnach der Anfang der Zubereitung auf die zukünftigen göttlichen Gerichte gemachet werden.

Anderer Theil.

SIr gehen aber weiter, und sehen nun auch II. Wie der Herr Jesus die niedergeschlagenen Herzen zum freudigen Glauben auftrichte. Dieses finden wir in den folgenden Versiculn unsers Evangelischen Textes, da der Herr Jesus also fortfähret: Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung naht. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigen-Baum und alle Bäume. Wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen, und mercket, daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr diß alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Wahrlich, ich sage euch: Diß Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erden werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht.

Hier